

GL ZÜRICH

ERLEBNISBERICHTE  
1968–1970



<b>Inhalt</b>	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	11
Richard – durch Strebsamkeit und Fleiss geistiger Armut entronnen	15
Kathrin – Unfalltod auf einer Hauptstrasse	28
Von den tieferen Ursachen einer Suchterkrankung	41
Ein Elternpaar und seine grosse Liebe für das auf Erden zurückgelassene Kind	53
Hermann – ein intensiver Unterricht über die Liebe Gottes	67
Elisabeth – eine gütige und frohmütige Mutter von elf Kindern	81
Adelheid – wie man sich im Himmelreich einen Besitz erwirbt	95
Bella – jenseitiger Empfang eines armen sizilianischen Hirten	111
Ferdinand – Tücken eines bequemen, verwöhnten Lebens	125
Elisabeth – von der Schulfreundin für den Geistesglauben gewonnen	139
Laura – einmal wird jeder von der Ordnung Gottes erfasst	151
Otto – jenseitiges Erwachen eines Sonderlings und seine Erlebnisse mit erdgebundenen Verstorbenen	171

Anastasia – einst Herzogin, dann Bettlerin	181
Unschuldig verurteilt – von den Folgen eines grossen Unrechts	200
Resi – eine Wahrsagerin, die es mit der Wahrheit nicht so genau nahm	213
Elisabeth und Jakob – innige Verbundenheit durch das Band geistiger Verwandtschaft	231
Himmlische Schulung für Wesen mit einfachstem Denken und bescheidenem Gemüt	246
Paula – ein tragfähiger Gottesglaube hat eine hohe Bedeutung	262

## Einleitung

*Im vorliegenden Band kommen aufsteigende Geistwesen zu Wort, die über ihr vergangenes Erdenleben und ihre Erlebnisse nach dem Tode berichten. Sie alle wurden von der göttlichen Welt speziell dafür ausgewählt, durch Mittlerin Beatrice Brunner einen Einblick in die Jenseitswelt zu geben. Geistlehrer Josef erklärte dazu:*

“Wir versuchen, euch solche Erlebnisberichte zu geben, aus denen ihr etwas lernen könnt, also durch die ihr euch mit dieser geistigen Welt vertraut machen könnt. Daher nehmen wir eben ganz besonders aufgestiegene oder im Aufstieg begriffene Geistgeschwister hervor. Sie sollen es euch selbst erklären und erzählen, wie es ihnen ergangen ist, oder ich erzähle es euch. Da auch ihr im Aufstiege begriffen seid, könnt ihr die Vergleiche ziehen; ihr könnt aus diesen Berichten erkennen, was man verbessern muss, um in eine höhere Welt hineinzukommen, und was die Hindernisse sind, die den Aufstieg hemmen.” (S. 181)

*Die Hälfte der Vorträge in diesem Band hat Geistlehrer Josef selber gesprochen.*

“Der Grund dafür ist, dass es einem Heimgekehrten erst von einem gewissen Entwicklungsgrad an ermöglicht wird, selbst [durch das Medium] das Wort zu ergreifen. Wir entscheiden also darüber, ob ich nun erzählen muss, wie es einem Betreffenden ergangen ist, oder ob diese betreffende Seele selber vor euch hintreten darf und es erklären kann.” (S. 127)

*Geistlehrer Josef führte aus, auf welche Weise es ihm möglich ist, in die Vergangenheit eines Geistwesens Einblick zu nehmen:*

“Wenn ich euch von einem verstorbenen Menschen erzähle, der vor fünfzig Jahren – nennen wir die gerade Zahl – in die geistige

Welt hinüberkam, werdet ihr euch fragen, wie es denn möglich ist, dass ich nun das ganze Erlebnis dieses Geistes darlegen kann. In dieser technisch hoch entwickelten Zeit sollte es für euch nicht mehr sonderlich schwierig sein, so etwas zu verstehen; denn auch ihr habt die Möglichkeit, euch Ereignisse wieder vor euer Auge führen zu lassen, die womöglich auch vor fünfzig Jahren geschehen sind. Es wurde euch immer wieder gesagt, dass alle Errungenschaften des Menschen längst in der geistigen Welt vorhanden sind. Also sollte euch dieses ganz verständlich sein. Zur weiteren Klärung möchte ich aber noch sagen, dass mir ja meine Helfer zur Verfügung stehen, die auf die Suche gehen nach jenen geeigneten Geistgeschwistern, über die man erzählen kann oder die man auffordert, von sich selbst zu erzählen.” (S. 170)

*Ein wiederkehrendes Thema in diesem Band ist die Feststellung, dass sich die Wesensart eines Menschen mit seinem Sterben nicht ändert. Bei allen Verstorbenen zeigen sich in der ersten Zeit nach ihrer Heimkehr noch dieselben Denk- und Verhaltensweisen wie als Mensch auf Erden. Josef erklärte dazu:*

“Darin findet ihr auch wieder eine Bestätigung von anderen Belehrungen, die ihr von uns erhalten habt. So wie der Mensch auf Erden gelebt hat – seine Eigenheiten, seine ganze Mentalität –, kommt dies auch in der jenseitigen Welt zum Ausdruck.

Es ist eine irrige Auffassung, wenn man meint, dass nach dem Ablegen des irdischen Körpers diese Eigenart und Mentalität einfach verschwunden wären. Denn diese Mentalität und diese Eigenart liegen nicht im irdischen Leibe. Dieser Leib ist für die Vergänglichkeit bestimmt, und es ist unmöglich, dass in den irdischen Organen diese Mentalität, diese Eigenart wirken und sich entfalten könnten. Der Kern davon, der Antrieb oder der Motor dazu, liegt in der Seele – eben in dem, was der Mensch nicht sehen kann. In der Seele ist alles aufbewahrt, das ganze Wesen und was der Mensch in seinem Denken in seinem menschlichen Leben aufgebaut hat, was sich verfestigt oder meinetwegen verkrampft hat, wenn er auf einseitigen Pfaden gegangen ist. Das Einseitige, das Unharmonische, was es auch sein

mag, oder aber die Harmonie: alles, einfach die ganze Ausdrucksart des Menschen verankert sich in der Seele. Und die Seele lebt nach dem irdischen Tod weiter, und die Seele ist Bestandteil des ganzen geistigen Wesens. Das geistige Wesen tritt so wie ein Mensch in Erscheinung. So wie das Äussere eines Menschen ist der Geist in seiner Feingestaltung, und in ihm ist die Seele als denkendes, waltendes Wesen, und dieses Ich nimmt man beim Sterben mit hinüber in die geistige Welt. Wäre es nämlich nicht so, gäbe es ja für ein Geistwesen nach dem Tode in keiner Art und Weise irgendwelche Schwierigkeiten. Doch diese Geistwesen bereiten sich ja durch ihr falsches Denken selbst Schwierigkeiten. Genau so, wie sich der Mensch als solcher selbst Schwierigkeiten macht durch seine falsche Lebensweise, durch seine falsche Ernährung, durch sein falsches Denken – er macht eben vielerlei Dinge verkehrt –, so geschieht es im Geistigen. Man soll nicht annehmen, dass ein Geistwesen, das in die Jenseitswelt kommt, allein durch diesen Aufenthalt in der neuen Welt als ein gereinigtes, gehobenes, geläutertes Wesen erscheinen würde. Daraus sollte man auch erkennen, dass alles, was falsch gemacht worden ist, seine Wiedergutmachung erfordert und man geläutert werden muss. Wie ihr ja bereits wisst, geht diese Läuterung unterschiedlich vor sich, und die einen wehren sich gegen die Läuterung. Also, daraus muss man sehen: Es ist da noch etwas in einem solchen geistigen Wesen, das bereinigt werden muss, und jedes Wesen unterscheidet sich vom andern durch seine Persönlichkeit.” (S. 218f.)